

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Gemen, 28.08.2022

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 1. Petrus 5,5b

Liebe Leserinnen und Leser in der Nachbarschaft,

ein Spiegel ist doch eine merkwürdige Sache. Er zeigt ein getreues Abbild aber eben spiegelverkehrt. Was rechts ist, ist im Spiegelbild links. Spiegelschrift lesen ist gar nicht so einfach, und wer bekommt schon gerne den sprichwörtlichen Spiegel vorgehalten?

Andrerseits war der dreiteilige Frisierspiegel zuhause für uns Kinder faszinierend. Wenn man die Seitenteile zu sich hin klappte, gab es Bilder, die sich im Unendlichen verloren, die das Spiegelbild spiegelten und spiegelten und spiegelten....

Im Predigttext des Sonntags geht ebenfalls darum, dass einem Menschen ein Spiegel vorgehalten wird: Du bist der Mann! Eine ernste und harte Geschichte.

Ich kann sie so alleine nicht stehen lassen und erinnere mich an den Frisierspiegel aus Kindertagen. Ich möchte darum dieser Geschichte aus dem Alten Testament noch einen anderen Spiegel aus dem Neuen Testament vorhalten. So kommt die ernste und harte Geschichte wieder zurecht und wird zum Evangelium. Ob das gelingt?

Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und dass wir uns wiedererkennen im Spiegel des Evangeliums. Du bist der Mann! Du bist die Frau! Das ist dann kein Urteil mehr, sondern ein Freispruch.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre

Barbara Werschull

P.S.: Wie immer gilt: Wenn Sie die Sonntagsbriefe nicht mehr beziehen möchten, reicht ein Hinweis im zuständigen Pfarrbüro.

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

- Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de
- Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

28.08.2022
11. Sonntag nach Trinitatis

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Gott, du blickst in unser Herz und hältst aus, was du da erblickst. Die Fassaden, die wir vor anderen aufrecht halten, täuschen dich nicht. Du kannst aber auch heilsam verändern, was zurechtgebracht werden muss und Mördergruben in Herzen verwandeln. Darum bitten wir dich. Es wäre unsere Rettung. Amen

Psalm des Sonntags: (Psalm 145)

*Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.
Ich will dich täglich loben
und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.
Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen
und gnädig in allen seinen Werken.
Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn mit Ernst anrufen.
Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
und wird vertilgen alle Gottlosen.
Mein Mund soll des Herrn Lob verkündigen,
und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen
immer und ewiglich.*

* * *

Predigttext aus dem 2. Buch Samuel 12,1-5

Und der HERR sandte Nathan zu David. Als der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

*Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;
aber der Arme hatte nichts als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte. Und er nährte es, dass es groß wurde bei ihm zugleich mit seinen Kindern.
Es aß von seinem Bissen und trank aus seinem Becher und schlief in seinem Schoß und er hielt's wie eine Tochter.*

Als aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, brachte er's nicht über sich, von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Gast etwas zuzurichten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es dem Mann zu, der zu ihm gekommen war. Da geriet David in großen Zorn

über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat! Dazu soll er das Schaf vierfach bezahlen, weil er das getan und sein eigenes geschont hat.

*Da sprach Nathan zu David: **Du bist der Mann!** So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe dich zum König gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls und habe dir deine Herrschaft gegeben, dazu seine Frauen, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies und das dazutun.*

Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, dass du getan hast, was ihm missfiel? Uria, den Hetiter, hast du erschlagen mit dem Schwert, seine Frau hast du dir zur Frau genommen, ihn aber hast du umgebracht durchs Schwert der Ammoniter.

Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, weil du mich verachtet und die Frau Urias, des Hetiters, genommen hast, dass sie deine Frau sei.

So spricht der HERR: Siehe, ich will Unheil über dich kommen lassen aus deinem eigenen Hause und will deine Frauen nehmen vor deinen Augen und will sie deinem Nächsten geben, dass er bei ihnen liegen soll an der lichten Sonne. Denn du hast's heimlich getan, ich aber will dies tun vor ganz Israel und im Licht der Sonne.

Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

Und Nathan ging heim.

2. Buch Samuel 12,1-5

* * *

Liebe Gemeinde,

das ist eine Geschichte, die starke Gefühle weckt. Und so ist das bei David auch. Bevor er die Prophetenworte durchschaut, ist er zutiefst empört: Das darf doch nicht wahr sein, dass der reiche Mann, dem Armen das einzige Schaf wegnimmt. David fordert Genugtuung und Bestrafung, und wir fordern das auch und sind einverstanden mit seiner Empörung. Dann kippt die Geschichte, dann kommt der maßlose Schrecken. Du bist der Mann! Und David erkennt in der Erzählung des Propheten seinen Ehebruch mit Bathseba, der Frau des Uria.

Und zum Ehebruch kommt auch noch der Mord am Ehemann. Der Schock sitzt tief: Diese Geschichte vom Armen und Reichen ist deine Geschichte. Du bist der Mann, über den du gerade selbst das Urteil gesprochen hast. Erkennst du dich im Spiegel der Prophetenworte?

Da wird ein Mensch von seiner Vergangenheit eingeholt. Irgendwann. Weil Gott das Unrecht nicht auf sich beruhen lässt, weil Gottes gute Gebote missachtet wurden.

Der Prophet kommt vielleicht am Abend. Dunkle Schatten fallen in diese Szene. Nach dem Schock ergibt sich David in ungewohnter Demut: Ich habe gesündigt gegen den Herrn.

Aber die dunklen Schatten bleiben und hellen sich nicht auf. Es ist nach diesem Bekenntnis nicht einfach alles wieder gut, vergeben und vergessen. Der Ehebruch ist vollzogen. Uria gemordet. Nathan, der Prophet muss Schweres ansagen: Das Kind, das Bathseba zur Welt bringen wird, muss sterben. Jeder Erklärungsversuch greift hier zu kurz. Wir schweigen geängstigt und erschüttert. Das Kind kann doch nichts dafür! Und Bathseba? Wer denkt an ihr Leid und ihre Tränen? Ja, der Prophet kommt wohl am Abend. In den Text fallen viele dunkle Schatten.

Wir können das ertragen mit viel zeitlichem Abstand und nur solange das entlarvende „Du bist der Mann!“, David meint. Was ist, wenn unsere eigene Vergangenheit uns einholt? Wenn die Geschichte vom Armen, der sein Lamm so liebte und dem Reichen, der es sich einfach nahm, unsere Geschichte ist? Du bist der Mann! Du bist die Frau! Das ist deine Geschichte. Und nur du weißt, warum es dabei geht. Was ist, wenn das Zerstörerische unserer eigenen Vergangenheit, die Schuld, die Verletzungen, die andere durch mich erfuhren, mir plötzlich entgegenstürzen? Gibt es dann ein Davonstehlen aus diesem Satz? Du bist der Mann; du bist die Frau? Was ist, wenn er wahr ist, und gibt es überhaupt eine andere Wahrheit über uns? Eine unbelastete, eine schuldlose?

Oder hat die Wahrheit noch andere Gesichter? Kommt es auf den Spiegel an, in den wir blicken? Ich möchte gerne eine andere Szene betrachten. Die Überraschung lautet dann: Du bist die Frau, die Frieden hat mit Gott. Du bist der Mann, der freigesprochen ist.

Nicht deine Vergangenheit soll immer wieder auf dich einstürzen, sondern deine Zukunft. Und es ist dann niemand da, der dich verklagt. Ich möchte in

den Spiegel einer anderen Geschichte sehen, die im Johannesevangelium erzählt wird. (Johannes 8,1-10) Sie spielt am hellen Tag. Sie bringen eine Frau zu Jesus, die beim Ehebruch ergriffen wurde. Das ist ihr Todesurteil. Die Männer(!), die sich im Gesetz auskennen, fragen Jesus, wie mit ihr zu verfahren sei. Die Strafe der Steinigung liegt in der Luft. Auch diese Frau wird von ihrer Geschichte eingeholt, von der Wahrheit, die ihr jedermann ins Gesicht schreit. (König David wird wohl weniger Kritik gehört haben – höchstens hinter vorgehaltener Hand...) „Wer unter euch ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein auf sie“, sagt Jesus. Das ist keine prophetische List, oder einfach gut geantwortet, das ist der Beginn des Evangeliums. Die Schuldige wird geschützt vor den drohenden Steinwürfen, aber auch die Männer ringsum werden geschützt davor, Gewalt auszuüben und selbstgerecht Leben zu zerstören. Sie lernen die Gerechtigkeit Gottes und gehen einer nach dem anderen davon. Sie haben verstanden: Auch auf sie stürzt in diesem Augenblick ihre Vergangenheit ein. Aber sie wissen, dass sie davonkommen, dass nichts ans Licht gezerrt wird. Sie können einfach gehen.

Und die Frau? Sie bleibt mit Jesus zurück. Nathan allein mit David – und das Spiegelbild: Jesus allein mit der Ehebrecherin. Sie darf schweigen zu ihrer Geschichte. Niemand wird ihre Vergangenheit immer wieder auf sie zustürzen lassen. „Hat dich niemand verdammt?“, fragt Jesus. „Niemand, Herr!“ „So verdamme ich dich auch nicht.“ Die Wahrheit des Evangeliums, die Wahrheit der Vergebung. Nun hört diese Unbekannte: Du bist die Frau, die Frieden hat mit Gott. Du bist die Frau, die losgesprochen ist. Geh, und sündige nicht mehr.

Ihr eröffnet sich die Zukunft. Es muss am hellen Tag gewesen sein...

Geh hin, in all die dunklen Schatten und in die hellen Mittagsstunden. Du wirst nicht verdammt. Du sollst leben.

Die Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin will unsere Zustimmung vielleicht genau so spontan und ehrlich, wie die Geschichte von Nathan und David. Und wenn uns das wirklich gelänge? Wenn wir Ja und Amen dazu sagen könnten? Dann stimmt auch dies: Es ist deine eigene Geschichte, die Geschichte Gottes mit dir. Du bist der Mann, du bist die Frau. Du gehst nicht ins Dunkel zurück, warum auch? Es ist niemand da, der dich verdammt.

Amen

* * *

Ich steh vor dir mit leeren Händen



1. Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den, Herr;



fremd wie dein Na-me sind mir dei ne We - ge.



Seit Men-schen le-ben, ru-fen sie nach Gott;



mein Los ist Tod, hast du nicht an-dern Se - gen?



Bist du der Gott, der Zu-kunft mir ver heißt?



Ich möch-te glau-ben, komm du mir ent-ge - gen.

*2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?*

*3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und lass mich unter deinen Kindern leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.*

Text: Lothar Zenetti 1974 nach dem niederländischen »Ik sta voor U« von Huub Oosterhuis 1969; Melodie: Bernard Maria Huijbers 1964

* * *

Gebet

Wir beten mit den Worten aus unserem Gesangbuch: (EG 877)

Du Gott des Friedens, barmherziger Vater im Himmel: Wir hören von Krieg und Unfrieden, Gewalt siegt über das Recht, und wer die stärkeren Waffen hat, behält das Sagen. Wir erleben Unfrieden und Hass ganz in unserer Nähe und auch bei uns selbst. Wir tragen unseren Teil zu Streit und Unfrieden auf der Welt bei.

Wir bitten dich: Gib uns deinen Frieden, dass er unser Denken und Tun bestimmt. Gib uns deine Hoffnung, dass wir uns nicht abfinden mit Mord und Totschlag, Hass und Ungerechtigkeit. Gib uns deine Liebe, dass wir an der Not der Menschen nicht vorübergehen, sondern mutig anfangen, im Licht deiner Güte zu leben. Ohne dich, guter Gott, können wir nichts tun. Wir warten auf dich, bitte, erhöre uns.

– Stille –

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt und untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.